

## Region

Donnerstag, 21. Dezember 2023

# In Büren hat jetzt eine Frau das Sägen

Seit 100 Tagen ist Alessia Galli Revierförsterin in der Region Büren. Zum Beruf hat sie über Umwege gefunden. Ihr Credo: «Der Wald braucht den Menschen nicht, aber der Mensch braucht den Wald.»

Markus Dähler

Anfang September hat Alessia Galli ihre Arbeit als Revierförsterin und Betriebsleiterin im Forstbetrieb Region Büren mit den Wäldern südlich der Aare zwischen Dotzigen und Leuzigen angetreten. Es ist ihre erste Stelle in dieser Funktion. «Unterwegs im Wald habe ich schon Rehe im Jungwuchs und den Specht beim Klopfen am Totholzstamm beobachtet», sagt sie, begeistert von ihrem Beruf in der Natur.

Einen Lieblingsplatz hat sie noch nicht gefunden. Dafür will sie sich zwei Jahre Zeit zum Erkunden ihres ganzen Reviers geben. Der Misch- und Dauerwald, wie sie ihn in Oberwil angetroffen hat, macht ihr besondere Freude und entspricht ihrer Vision von naturnaher Waldwirtschaft.

Zu ihren Aufgaben gehört auch das Anzeichnen des Holzschlags. Mit der Kluppe, einer grossen Schieblehre, vermisst sie auf Brusthöhe den Durchmesser der markierten Bäume. Eine moderne App auf dem Handy registriert den genauen Standort und berechnet das Volumen des Baumes. Im Büro fliessen die Daten dann über Bluetooth in Tabellen für den Nutzungsplan.

### Zedernstudium für den Bachelor

Ob sie das Ziel mit dem Femelschlag, kleinen Lücken von mehreren Baumhöhen, oder mit der Schirmschlagtechnik, dem Fällen der alten Einzelbäume, erreichen will, ist ihr nicht so wichtig. «Ich entscheide situativ, welche Stämme geerntet werden sollen und wie ich die Naturverjüngung am besten fördern kann.» Und wenn sie dann unterwegs noch einem Steinpilz begegnet und am Abend daraus ein feines Risotto kochen kann, ist sie besonders zufrieden. Das war nach dem Erststudium als Tierärztin



Im neuen Revier hat Alessia Galli noch keine Bäume gefällt. Sie sitzt auf dem Werk ihrer Kolleginnen und Kollegen. Bild: Anne-Camille Vaucher

nicht der Fall. Entsprechend startete sie in die Lehre als Forstwartin, war – wie während der Jugendjahre – in der Natur unterwegs, fällte Bäume und lernte auch die handwerklichen Seiten und Gefahren des Berufs kennen. Bald fand sie an der Berner Fachhochschule mit dem Studium der Waldwissenschaften ihre Berufung und erforschte für den Bachelor die Zedern im Mittelland. Dazu holte sie sich fünf Jahre forstwirtschaftliche Praxis bei der Burgergemeinde Bern. «Hier arbeitete ich bei der Walderschliessung mit, das hilft mir heute.»

Im neuen Forstrevier hat sie noch keine Bäume gefällt. Das ist die Aufgabe ihres sechsköpfigen Teams zusammen mit den drei

Lernenden und der administrativen Unterstützung im Sekretariat. Reto Haenni ist ihr als Vorarbeiter und Forstwart mit dem ganzen Team eine grosse Stütze. «Wir arbeiten gerne mit der Revierförsterin zusammen. Sie hat sogar schon die Staplerprüfung bestanden und kann im Werkhofpraktisch mitarbeiten», kommentiert er schmunzelnd.

### Milde Wintermonate drücken Holzpreise

Galli nimmt dieses Lob auch als Herausforderung an. Mit dem Verkauf vom Energie-, Industrie- und Bauholz bis zum Edel- oder Wertholz in der aktuellen Submission erwirtschaftet der Betrieb die Einnahmen für die Finanzierung der ganzen Organi-

sation. In den Bereichen, welche während des Studiums weniger im Zentrum standen, lässt sich Galli gern coachen. Das gilt bei der Organisation des aktuellen Wertholzverkaufs wie bei der Bestimmung der Preise für die verfügbaren Holzsorten.

So hat sie zur Kenntnis genommen, dass die Holzpreise heute tiefer sind als vor Jahresfrist. Die Kundschaft hat sich damals in Erwartung einer Energiekrise die letzten Brennholzscheiter gesichert. Milde Wintermonate und die Abkühlung des Baubooms weltweit haben ihren Teil zum heute tieferen Preisniveau auf dem Holzmarkt beigetragen. Unverändert ist dagegen der Bedarf an Christbäumen, welche in diesen Tagen bei den Werkhöfen

in Leuzigen und Büren angeboten werden.

Neben ihrer Arbeit als Betriebsleiterin in den Wäldern der Burgergemeinden nimmt sie als Revierförsterin auch die hoheitlichen Aufgaben der Forstgesetze wahr. Ihr obliegt es, die Tannen für das Fällen auszuwählen und dabei besonders die Wälder für kommende Generationen zu sichern.

Einen bedeutenden Teil ihrer Freizeit investiert sie berufsbegleitend in den Abschluss ihres Masterstudiums und erforscht hier Ansätze zum friedlichen Nebeneinander von Fauna und Flora im Wald. Dabei bleibt sie ihrem Credo treu: «Der Wald braucht den Menschen nicht, aber der Mensch braucht den Wald.»

## Rolex wird mit 91,6 Millionen Euro gebüsst

**Biel** Die französische Wettbewerbsbehörde hat Rolex France gemeinsam mit der Rolex Holding SA, der Hans Wilsdorf Stiftung, der Eigentümerin des Unternehmens, und der Rolex SA bestraft. Begründet wird das mit den «kapitalistischen, organisatorischen und rechtlichen Verbindungen», so eine am Dienstag veröffentlichte Pressemitteilung.

Die Regulierungsbehörde war von der Union de la bijouterie horlogère, in der 2700 Fachleute organisiert sind, und Pellegri & Fils, einem Diamantenjuwelier mit Geschäften in Südfrankreich, angerufen worden. Das berichtet die Nachrichtenagentur Keystone-SDA.

Die Aufsicht «ist der Ansicht, dass die Bestimmungen des Vertriebsvertrags zwischen Rolex France und ihren Händlern eine vertikale Wettbewerbsbeschränkung darstellen». Die französische Rolex-Tochter hatte das Verbot des Online-Verkaufs mit der Bekämpfung von Fälschungen und dem Parallelhandel begründet. Die französische Wettbewerbsbehörde stellt fest, dass die Hauptkonkurrenten von Rolex, die «mit denselben Risiken konfrontiert sind, den Online-Verkauf ihrer Produkte unter bestimmten Bedingungen zulassen». Rolex sei einer der wenigen Hersteller, der im Gegensatz zu Konkurrenten wie Swatch und den Marken der Genfer Richemont-Gruppe keine eigenen Verkaufsstellen unterhält.

Die Luxusuhrenmarke änderte jedoch im letzten Sommer ihre Strategie und kaufte einen der weltweit grössten Einzelhändler für Uhren und Schmuck, Bucherer mit Sitz in Luzern, auf. Zusammen mit Bucherer baute das Unternehmen auch den Verkauf von gebrauchten Uhren über das Internet aus.

In Zusammenarbeit mit einem seiner Händler hat auch Rolex ein Programm entwickelt, das den Online-Kauf von gebrauchten Uhren ermöglicht, für deren Echtheit das Unternehmen garantiert. «Ein absolutes Verbot des Online-Verkaufs ihrer Produkte ist daher ungerechtfertigt», sagt die Regulierungsbehörde. (awa/tm)

## Das Forum Telebielingue löst sich auf

Der Unterstützungsverein hat das verbleibende Vermögen dem regionalen Fernsehen gespendet.

Das Forum Telebielingue unterstützte den regionalen Fernsehsender Telebielingue seit seiner Gründung im Jahr 1999. Es fungierte in diesen Jahren ebenfalls als Bindeglied zwischen Zuschauern und der Redaktion. So kam das Feedback der Konsumenten direkt ins Studio.

Die Zuschauerinnen und somit auch die Region bekamen so eine Stimme und Projekte konnten gezielt gefördert werden, so zum Beispiel das Format «Rendez-vous».

Einmal im Jahr fand eine Generalversammlung statt, sie brachte alle Mitglieder zusammen. Neben Prominenten wie René Prêtre oder Claude Nicollier waren bisweilen auch Bun-



Joël Pauli (rechts) übergibt der Groupe Gassmann den Check über 35 000 Franken in Anwesenheit von CEO Kevin Gander (links) und Chrystel Breuer, der designierten Programmleiterin «Telebielingue». Bild: Carole Lauener

desräte zu Gast. Während der Covid-Jahre kamen alle Aktivitäten zum Erliegen. Und mit der Übernahme der Gassmann-

Gruppe durch den Unternehmer Fredy Bayard hat sich die Situation geändert. Durch die Neuorganisation zu einer konvergen-

ten Redaktion konnte das Forum laut Präsident Joël Pauli als solches nicht weiter existieren, da das Mitspracherecht verloren ging.

In der Folge traf der Vorstand die Entscheidung, das Forum aufzulösen. Dieser Entscheid wurde von den Mitgliedern bestätigt. Das verbleibende Nettovermögen von 35 000 Franken wurde nun dem CEO der Groupe Gassmann, Kevin Gander, übergeben.

Das Geld wird auf Wunsch des Forums für die Weiterentwicklung von «Telebielingue» verwendet, insbesondere soll damit die Schaffung einer neuen Sendung unterstützt werden. «Wir wollten ein bestimmtes

Projekt unterstützen, so wie es immer der Fall war», sagt Pauli.

Zusätzlich zu den 35 000 wurden 5000 Franken als Reserve für die Schaffung einer neuen Plattform eingezahlt, die den Kontakt von den Konsumentinnen und Konsumenten zum TV-Sender sicherstellen und vereinfachen soll. Dies liegt jetzt in den Händen der Groupe Gassmann. Laut Kevin Gander sei momentan nichts Konkretes geplant. Er bestätigt jedoch die Wichtigkeit solcher Plattformen: «Das Forum hat für uns einen grossen Wert dargestellt. Wir hatten Zugang zu den Kunden in der Region, die uns direktes Feedback liefern konnten». Dario Brönnimann

## Die Löwin Sabu ist tot

**Crémines** Mit «tiefer Trauer» teilt der Sikypark in Crémines mit, dass die Löwin Sabu im Alter von 23 Jahren gestorben ist. In den letzten vier Tagen hätte sich ihr Gesundheitszustand zunehmend verschlechtert und sie hätte die Nahrungsaufnahme verweigert, heisst es auf der Website des Tierparks. Sie hätte zunehmend unter Schmerzen gelitten, was den Park zu der Entscheidung veranlasste, ihr unnötige Qualen zu ersparen. Sabu kam vor etwa vier Jahren in den Sikypark, nachdem sie zuvor im Tierpark Bad Pyrmont in Deutschland gelebt hatte. Wegen Herzproblemen konnte sie nicht mit den anderen Löwen Timba und Zumba zusammenleben. Mit 23 Jahren war Sabu wahrscheinlich die älteste Löwin der Schweiz. (lp)